

Wien, am Freitag, den 8. August 1930

Das Wiener Stadion.Günstiger Baufortschritt-Die Tribüne der Hauptkampfbahn wird 55.000Zuschauer fassen-Die Kosten der Hauptkampfbahn 4,7 MillionenSchilling.

Heute nachmittags besichtigten Vertreter der Wiener Presse unter Führung des amtsführenden Stadtrates Julius Linder und des Stadtbau- direktors Dr. Ing. Musil die Bauarbeiten auf dem Gelände des Wiener Stadions. Dieses hat ein Ausmass von rund 41,5 Hektar. Es umfasst zunächst den zwischen der Hauptallee und dem Trabrennplatz gelegenen prachtvollen Auwald, der jedoch nicht gerodet, sondern als Stadionvorpark erhalten werden soll; weiter die derzeit an den Vienna-Cricket and Football-Club verpachteten, bis an die Zufahrtstrasse Meierei Krieau reichenden Flächen und schliesslich den östlich an diese Zufahrtstrasse anschliessenden fast quadratischen Grundkomplex von etwa 500 Meter Länge und 500 Meter Breite; er nimmt den Raum zwischen Hauptallee, der Meierei Krieau, dem Sportplatz Hakoah und den Spielwiesen des Wiener Golfklubs ein und ist die Baustelle für die Hauptkampfbahn des Stadions.

Mit der Verfassung des Projektes für das Wiener Stadion wurde nach dem Ergebnis eines im Jahre 1928 veranstalteten beschränkten Wettbewerbes bekanntlich Oberbaurat Ingenieur Otto Ernst Schweizer (Nürnberg) betraut, der auch die Pläne für die Bauanlagen des grossen Nürnberger Stadions entworfen hat.

Das Hauptgebäude des Stadions, die grosse Arena der Hauptkampfbahn, hat im Grundriss elliptische Form; die Hauptachse steht senkrecht zur Hauptallee, hat fast Nord-Südrichtung und misst 241,38 Meter; der kleine Durchmesser der Ellipse ist in der Richtung der Achse Rotunde-Trabrennbahn angeordnet und 187,78 Meter lang. Die Gesamtfläche der Ellipse umfasst rund 35.500 Geviertmeter, die Fläche innerhalb des das Kampffeld umschliessenden ringförmigen Tribünenbaues rund 18.400 Geviertmeter.

Die in Eisenbetonkonstruktion als Skelettbau ausgeführte Tribünenanlage der Hauptkampfbahn erhebt sich bis zu einer Höhe von fast 15 Meter über dem anschliessenden Gelände. 112 gewaltige und doch leicht und zierlich wirkende Rahmenbinder tragen die trichterförmig nach innen abfallende Schrägfläche, auf der die ringförmig angeordneten Stufenanlagen zur Unterbringung der Sitz- und Stehplätze aufgesetzt werden sollen. Mit letzteren Arbeiten wird eben begonnen.

Die Tribüne der Hauptkampfbahn wird rund 55.000 Zuschauern einen durch keinerlei Säulen oder Vorbauten behinderten Ausblick auf das Spielfeld gewähren; es sind etwa 10.000 Sitzplätze und rund 45.000 Stehplätze vorgesehen.

Die Zuschauertribüne der Hauptkampfbahn ist durch die Anordnung eines in etwa 5,25 Meter Höhe über dem Gelände liegenden, rund um das ganze Gebäude laufenden inneren Umganges von etwa 3,5 Meter Breite in zwei Ringe geteilt, von denen der untere 11 Sitzplatz- oder 21 Stehplatzreihen, der obere 18 Sitzplatz- oder 35 Stehplatzreihen erhalten wird. Hinter den obersten Sitz- und Stehplätzen wird ein Umgang von ca 3 Meter Breite errichtet werden, der balkonartig über die Umfassungswand des Gebäudes vorstehen und dieses bekronen wird. Die Sitzplätze sind an den flacheren Bögen des Ovals, also an der West- und Ostseite, die Stehplätze an den schärfer gekrümmten Teilen der Ellipse, also im Süd- und Nordsektor, symmetrisch zu den Hauptachsen angeordnet, gelegen. Die Stufen des Arenaraumes sind so ausgebildet, dass jede Sitzreihe die vor ihr gelegenen Sitzplätze um 34 bis 36 Zentimeter, jede Stehplatzreihe die vor ihr gelegenen Stehplätze um 17 oder 18 Zentimeter überragen, so dass von jedem Platz aus freie Sicht möglich ist. Die unterste Stehplatzreihe liegt 2,50, die oberste 14,20 Meter über der Ebene des Spielfeldes. Durch radial angeordnete, in bequem begehbare Stufen aufgelöste Zwischengänge ist der Ring der Sitzplätze in 42 Gruppen geteilt. Jeder dieser Zwischengänge führt zu einer Stiegenanlage, die entweder zur Ebene des Spielfeldes oder zu dem inneren Umgang herabführen, aber auch mit dem nächst höheren Umgang in Verbindung stehen, so dass im Zusammenwirken mit den 12 zum Ebenerdgeschoss herabführenden Haupttreppen ein rasches und bequemes Verlassen des Gebäudes auf klaren und einfachen Wegen möglich sein wird. Die Stehplatzreihen sind durch radial angeordnete Abteilungsgeleider in 39 Felder geteilt, die durch

in der Richtung des Umfanges verlaufende Drängelgitter, die auf jeder siebenten Stufe aufgestellt werden sollen, in kleinere Abschnitte unterteilt sind. Auch bei den Stehplätzen erfolgt der Abgang über Treppenarme, die von der Höhe des Spielfeldes, beziehungsweise des mittleren Umganges aufsteigen und im Freien liegen und entweder zu den aus der Höhe des mittleren Umganges absteigenden 16 Haupttreppen von etwa 5 Meter Breite oder zu den im Erdgeschoss angebrachten 11 Eingangstunnels führen.

Als Zugänge zum Spielfeld sind in der Richtung der grossen und kleinen Achse des elliptischen Rundbaues 3 Aufmarschtunnel angeordnet, die etwa in den Richtungen Nord, Ost und Süd liegen. Der östliche Aufmarschtunnel soll das Marathontor werden; an der gegenüberliegenden Seite, also der Westseite des Gebäudes, der Meiereistrasse zugewendet, liegt der Haupteingang zur Hauptkampfbahn mit der Ehrenhalle im Erdgeschoss und einer in den Innenraum des Ovals vorgebauten Ehrentribüne.

Der Innenraum der Arena enthält das Spielfeld für Fussball von 110 Meter Länge und 70 Meter Breite; ferner eine dieses Spielfeld umsäumende sechsspurige Laufbahn von 400 Meter Länge, eine achtspurige Kurzstrecken-Laufbahn von 100 bzw. 110 Meter Länge an der Westseite, weiter 10 Anlagen für die Vorführung von Hoch-, Weit- und Stabhochsprung und eine entsprechende Anzahl von Vorführungsplätzen für Kugelstossen, Diskuswerfen und dgl.

Die neuzeitliche Ausbildung des Tribünenbaues als Skelettbau gestattet die Unterbringung aller für den Stadionbetrieb erforderlichen Räume im Gebäude selbst und schafft über dieses Bedürfnis hinaus noch die Möglichkeit, auch für die Zukunft einen weiteren Ausbau vorhandener und gedeckter Räume im Betracht zu ziehen. Aus der Anordnung des mittleren Umganges ergeben sich zwei Geschosse, von denen das obere durch die spätere Einfügung einer Zwischendecke nochmals unterteilt werden kann. Da die Ausfachung der Zwischenfelder zwischen den Rahmenbindern und den Decken durch riesige Glasfenster in eisernen Rahmen erfolgen wird, ergeben sich in den beiden oberen Geschossen taghell beleuchtete Räume, für die die mannigfaltigsten Verwendungsmöglichkeiten bestehen. Im Erdgeschoss soll ein rund um das ganze Gebäude laufender offener Umgang von 6 Meter Breite geschaffen werden, in dem die vom mittleren Umgang kommenden Haupttreppen einmünden. Bei der Höhe dieses Umganges von rund 5 Meter wird auch für die dahinterliegenden Räumlichkeiten genügende Luftzufuhr geschaffen werden; ebenso war es bei dem gegen das Spielfeld zu gelegenen Räumen möglich, durch Anbringung von Fenstern in der Umfassungswand des Arenaraumes Licht- und Luftzufuhr zu sichern.

Es ist beabsichtigt, derzeit in endgültiger Bauausführung nur folgende Räumlichkeiten im Erdgeschoss unterzubringen: Die Ehrenhalle, zwei Massenauskleideräume (einer für Männer, einer für Frauen) im Ausmass von je 670 Geviertmeter mit Wasch- und Duschgelegenheit und eigenen Abortgruppen, vier Mannschaftsräume mit Waschgelegenheit, Räume für den Arzt und den Sanitätsdienst, für die Spielleitung, die Presse und die behördliche Inspektion. Alle diese Räume können im westlichen Sektor des Rundbaues in der Nähe des Haupteinganges, bequem und klar angeordnet, untergebracht werden. Für die Zuschauer werden ferner im Erdgeschoss noch acht Abortgruppen, auf den ganzen Umfang verteilt, errichtet werden. Insgesamt kommen im Erdgeschoss zunächst rund 4900 Geviertmeter zum Ausbau und für weitere rund 10.000 Geviertmeter ist noch Ausbaumöglichkeit vorhanden. Insbesondere ist durch entsprechende Ausbildung der in Betracht kommenden Rahmenbinder Vorsorge getroffen, dass im Nordsektor des Erdgeschosses zwei grosse Turnhallen von je etwa 500 Geviertmeter Bodenfläche geschaffen werden können.

Der derzeit vorgesehene Ausbau im ersten Stock umfasst vier Buffeträume (je eines an der West-, Nord-, Ost- und Südseite) und anschliessend daran vier Abortgruppen mit Männer- und Frauenabteilungen. Nach Abzug der für diese Anlagen und die Treppen erforderlichen Grundflächen bleibt noch eine Bodenfläche von rund 5200 Geviertmeter für eine spätere Ausnützung durch Aufteilung in Räume verfügbar. Durch Einziehen der Zwischendecke liessen sich schliesslich im zweiten Obergeschoss noch 4200 Geviertmeter nutzbare Bodenfläche schaffen. Nach Abzug der Treppen, Umgänge, Gänge, Tunnels usw. ergibt sich eine nutzbare Bodenfläche, die durch die Skelettkonstruktion gedeckt ist, von rund 26.500 Geviertmeter, das ist noch um 500 Geviertmeter mehr, als die gesamte Bodenfläche der nutzbaren Räume des Wiener Rathauses ausmacht.

Für die Grösse der Bauleistung überhaupt, die einen Aufwand von rund 47 Millionen Schilling für die Hauptkampfbahn allein erfordern wird, sprechen folgende Ziffern:

An Abgrabungen und Aushubarbeiten müssen 54.500 Kubikmeter, an Anschüttungen 52.000 Kubikmeter und an Betonkubatur 15.800 Kubikmeter geleistet werden. An Baustoffen werden 22.500 Kubikmeter Betonsand, 4,5 Millionen Kilogramm Portlandzement, 110 Waggons Betonrundeisen und 3400 Kubikmeter Gerüst- und Schalholz verbraucht werden.

Die Ausführung dieses in seiner konstruktiven Durchbildung einzigartigen Bauwerkes ist den Firmen Korn A. G., H. Rella u. Universale, die zur Be-

.....

wältigung der ihnen gestellten Aufgabe sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen haben, übertragen. Die Errichtung des Wiener Stadions wird bauwirtschaftlich vorbildlich durchgeführt. Das Baumaterial für den Betonbau wird an Ort und Stelle gewonnen, um die Transportkosten zu ersparen und den Baufortschritt von der Leistungsfähigkeit von Fuhrwerken unabhängig zu machen. Der grosse Teich, der vor der Südfront des Stadions angelegt werden soll und der nach seiner Ausführung durch seine Spiegelung das Stadionggebäude zu gesteigerter Wirkung bringen wird, ist nichts anderes als die grosse Materialgrube, woraus der Betonschotter für das Bauwerk gewonnen wird. Dadurch werden Kosten und die zerstörende Wirkung des Baufuhrwerkes auf die Zufahrtsstrassen erspart. Wenn heute das Bauwerk die unserer Zeit angehörende Schönheit des Skelettbaues zum Erlebnis werden lässt, ist dies wohl in erster Linie der schöpferischen Erfindung des Baukünstlers zu danken, nicht minder aber auch der ausführenden Hand. Eine Unzahl von zum Teil völlig neuen baukonstruktiven Fragen musste gelöst werden, um zu diesem Ergebnis zu gelangen.

Gerade jetzt wird eines der schwierigsten Probleme, die sich beim Stadionbau ergeben haben, der Lösung zugeführt. Es ist dies die Ausführung der Isolierung der Tragkonstruktion vor den Einflüssen eindringender Feuchtigkeit durch das Aufbringen einer Schutzschicht aus zähplatischem, wasserundurchlässigem Material. Diese Arbeit ist den Asdamerken übertragen.

Ende Juni 1931 soll das Stadion vollendet sein. Es ist bei dem bisherigen Baufortschritt mit Sicherheit zu hoffen, dass dieses Programm auch wirklich eingehalten werden kann.